

JERUSALEM

Besuch vom Staatspräsidenten

Die Freunde der Hand-in-Hand-Schule haben Besuch vom israelischen Staatspräsidenten Reuven Rivlin erhalten. Zu diesem Anlass waren mit der Direktorin Sevim Araz und dem Israel-Palästina-Programm-Manager Stefan Rothschild auch Vertreter der Schweizer Dear Foundation anwesend. Die 2007 mit grosser Schweizer Präsenz eröffnete Hand-in-Hand-Schule für bilinguale Erziehung in Jerusalem ist die einzige Schule weltweit, in der hebräisch und arabisch sprechende Schüler vom Kindergarten bis zur 12. Klasse gemeinsam lernen. Für das Schuljahr 2016/17 wurde die Schule mit dem Preis der Jerusalemer Bildungsbehörde ausgezeichnet. In der Begründung betonte die Kommission der Bildungsbehörde: «Diese Schule ist ein Modell und ein Beispiel für alle Bewohner Jerusalems. Wir, die



Erwachsenen, lernen von diesen Schülern, wie man gemeinsam lebt, gemeinsam lernt und Koexistenz fördert – in der

Hoffnung, dass die Nachricht zur restlichen Bevölkerung der Stadt durchdringt.» TA www.handinhandk12.org

LONDON

Netanyahu zu Besuch

Israels Regierungschef Binyamin Netanyahu hält sich noch bis Sonntag zusammen mit Gattin Sara in London auf. Am Mittwochabend flog er nach der Sondersitzung der Knesset zur Erinnerung an die Ermordung Yitzhak Rabins vor 22 Jahren dorthin, wo er am Donnerstag an der Veranstaltung zum 100. Jahrestag der Balfour-Deklaration teilnahm und auch ökonomische und diplomatische Treffen abhielt. Unter anderem kam er mit Premierministerin Theresa May und Aussenminister Boris Johnson zusammen. Am Abend dann nahmen Netanyahu und Gattin Sara auf Einladung von Lord Rothschild an dem Anlass zur Erinnerung an die für Israels Gründung so wichtige Balfour-Deklaration teil. Auch Theresa May, hochrangige britische Offizielle und Mitglieder der Familie Balfour waren zugegen. Am Freitag Morgen wird Israels Regierungschef in Chatham House, The Royal Institute of International Affairs, eine Rede halten und Fragen beantworten. Zusammen mit seiner Gattin wird er auch an einem wirtschaftlichen Ereignis an der Londoner Börse

teilnehmen, den Handel eröffnen und mit Dutzenden von britischen Firmenchefs konferieren. Am Sonntagmorgen schliesslich wird Premier Netanyahu noch mit dem britischen Oberrabbiner Ephraim Mirvis und jüdischen Gemeindeführern Grossbritanniens zusammenkommen. JU

JERUSALEM

Gründe für Kritik an Israel

59 Prozent der Israeli sind der Ansicht, dass die internationale Kritik an ihnen von einer elementaren Feindseligkeit gegen Israel herrühre. Das geht aus einer Umfrage hervor, welche Mitvim, das israelische Institut für regionale Aussenpolitik, für die «Jerusalem Post» exklusiv in Auftrag gegeben hat. Nur 34 Prozent der Israeli denken gemäss der Umfrage, die Kritik basiere auf Divergenzen bezüglich der israelischen Politik. 52 Prozent der Israeli sind auch nicht der Ansicht, dass das Nuklearabkommen von Weltmächten mit Iran etwas am Grad der Bedrohung geändert habe, die Teheran für Israel darstelle. 28 Prozent fürchten, das Abkommen habe die Bedrohung für Israel noch erhöht, und nur zehn Prozent meinen, die Bedrohung sei

nach Unterzeichnung des Nuklearabkommens zurückgegangen. Zudem vertreten 52 Prozent der Israeli die Ansicht, der russische Präsident Wladimir Putin übe einen grösseren Einfluss auf das Geschehen im Nahen Osten aus als US-Präsident Donald Trump. Nur 15 Prozent denken demgegenüber, Trumps Einfluss im Nahen Osten sei grösser als jener Putins. JU

GAZA

War Entführung geplant?

Sowohl israelische als auch palästinensische Stellen lassen durchblicken, dass die Nachwehen der Zerstörung des Offensivtunnels durch die IDF noch nicht überstanden sind (vgl. S. 16). Gegenüber den Medien meinte ein hochrangiger IDF-Offizier im Süden des Landes, der Islamische Jihad werde es sich kaum erlauben, ohne jegliche militärische Reaktion zur Tagesordnung überzugehen. Und Khaled al-Batash, ein hochrangiger Offizieller des Islamischen Jihad meinte, der Tunnel hätte die Entführung israelischer Soldaten erleichtern sollen. Der Jihad werde wieder einen Tunnel zum gleichen Zweck bauen. JU

In Kürze

PA übernimmt Grenzüber

Am Mittwoch hat die Palästinensische Autonomiebehörde die volle Kontrolle über die Grenzübergänge zwischen Gazastreifen und Ägypten übernommen. Diese Übernahme ist der erste praktische Test der einigen Wochen in Kairo unterzeichneten Versöhnungskommens zwischen der Hamas und der PA von Präsident Mahmoud Abbas. In Ramallah veröffentlichte die PA eine Stellungnahme, die besagt, die Behörde nun zuständig für die Grenzübergänge. In der nächsten Phase soll die Hamas die volle Kontrolle der Regierungsministerien in übergeben, und zu einem späteren Zeitpunkt ist die Vereinigung der Sicherheitsorgane vorgesehen. An den beiden Passagen Erez und Kerem zwischen dem Gazastreifen und Israel befinden sich keine Vertreter der Hamas-Administration. Stattdessen befinden sich zwei Hamas-Checkpoints weit von den Übergängen entfernt, die in einigen Tagen aber wegfallen sollen. Gut Wille scheint auf beiden Seiten zu sein.



zumindest in Ansätzen vor den zu sein, und Israel sollte den wahrsten Sinne Gewalt beibehalten und wartet ab. Dass man Dinge wie den von den IDF zerstörten Tunnel hinreichend kontrollieren will, könnte auf die Dauer die Hamas unter wachsendem Druck der extremen palästinensischen Organisationen setzen. Diese Gruppierungen fordern härtere Antworten der Hamas auf israelische Militärschritte gegen den Gazastreifen. JU